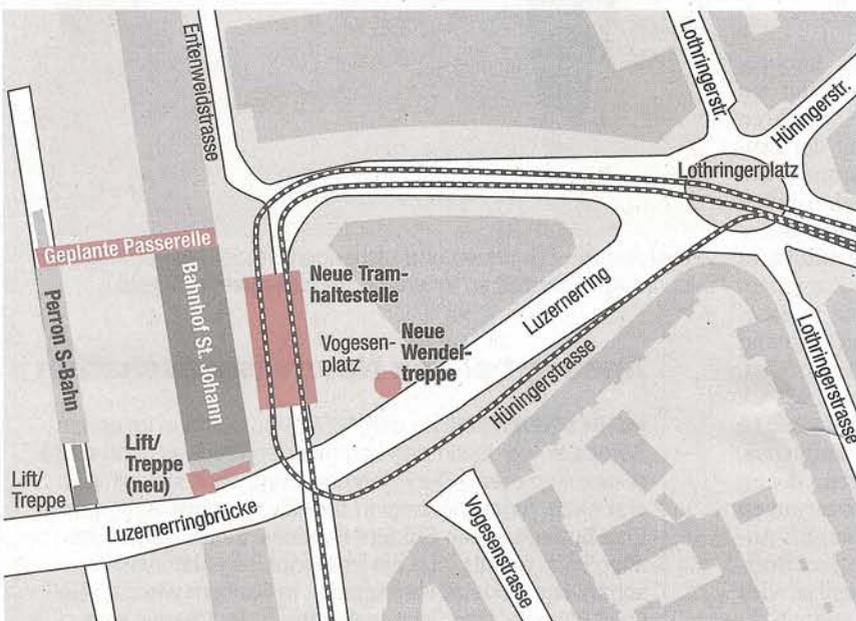
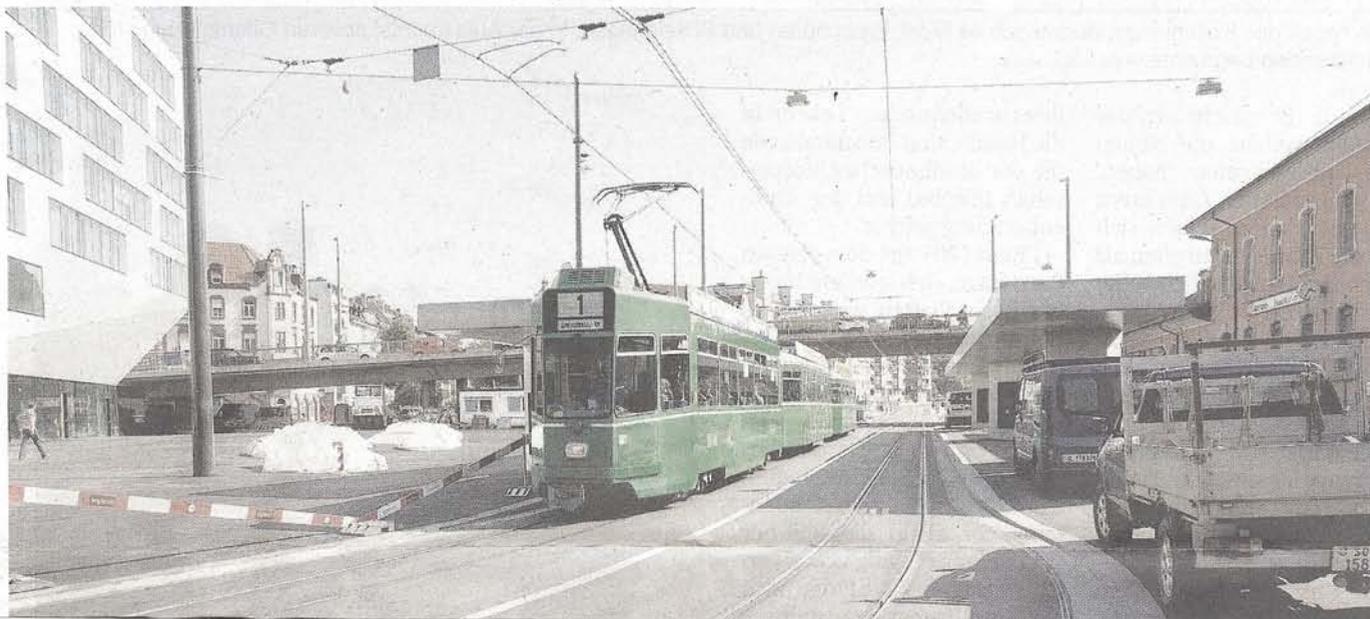


Verkehrsdrehscheibe mit Potenzial

Basel. Am Bahnhof St. Johann halten seit Kurzem mehr Züge und bald die Trams



Neue Haltestelle. Das Tram bedient ab 23. September die neue Haltestelle beim Bahnhof St. Johann. Links im Bild ist der Vogesenplatz, der am 31. Oktober eingeweiht wird, im Hintergrund die Luzernerringbrücke. Die Grafik zeigt, wie man vom Tram auf den S-Bahn-Perron gelangen wird.

Foto Dagmar Morath, Grafik BaZ/reh

oder Mulhouse.

Damit ist ein grosses Hindernis beseitigt, um den Bahnhof St. Johann zu einer wichtigen Verkehrsdrehscheibe für den ÖV in Basel auszubauen. Das macht Sinn, denn derzeit entsteht um den Volaplatz ein neues Wohnquartier und der Novartis Campus soll im Endausbau 10000 Arbeitsplätze bieten. «Bis 2011 wollen wir für den Bahnhof St. Johann den Halbstundentakt», ergänzt Jurt.

PETER SCHENK

Viel Neues am Bahnhof St. Johann: Ende Oktober werden der Vogesenplatz, Aufgang und Lift Richtung S-Bahn-Perron sowie das Veloparking eingeweiht. Für 2011 ist eine Passerelle zur S-Bahn geplant. Denkbar wären auch eine Buslinie nach Basel West und eine Tramlinie in die City.

Neu halten auf dem Bahnhof St. Johann zusätzlich täglich 18 französische

Regionalzüge. «Damit ist das Angebot recht erweitert. Das ist ein Sprung», kommentiert Benno Jurt, Leiter der Abteilung Mobilitätsplanung im Bau- und Verkehrsdepartement. Es hatte jahrelange Verhandlungen mit dem französischen Zoll gebraucht, bis dieser die vorher untersagten Halte ab 7. September erlaubte. Heute halten täglich zirka 60 Züge von und nach Frankreich im Bahnhof St. Johann – von dort aus fahren sie weiter in Richtung Basel SBB

GRENZGÄNGER. Vor dem Bahnhof wird am 23. September die neue Tramhaltestelle in Betrieb genommen. Hier halten dann das 1er-Tram und das 21er-Tram, das morgens und am späten Nachmittag die Grenzgänger vom und zum Badischen Bahnhof bringt. Möglich ist dies durch die neue Tramschleife um die Überbauung Voltra Zentrum. Denkbar, aber noch nicht konkret geplant, wären laut Jurt auch eine direkte Tramlinie in die Innenstadt sowie eine Bus-

verbindung über die Luzernerringbrücke nach Basel West und Allschwil.

Ende Oktober wird laut Raymonde Sauvé, Leiterin Verkaufsbauten im Tiefbauamt, neben dem Bahnhof der neue Aufgang und Lift auf die Luzernerringbrücke fertig. Auf der Brücke gelangt man nach 50 Metern Fussweg zum Abgang auf den S-Bahn-Perron. Attraktiv ist diese Verbindung aber nicht und von einer Verkehrsdrehscheibe ist wenig zu spüren: Vom Perron aus ist von der Tramstation nichts zu sehen.

Voraussichtlich 2011 soll die Verbindung durch eine Passerelle verbessert werden, die direkt auf den Perron führt. Geplant ist sie auf der anderen, nördlichen Bahnhofseite, zirka 70 Meter vom Aufgang auf die Brücke. Für den Bau der Passerelle wird ein Teil eines langgestreckten Schuppens abgerissen werden.

STELLWERK. Das Bahnhofgebäude von 1901 wird beim ÖV-Projekt keine Rolle spielen. «Für eine S-Bahn-Haltestelle braucht es keine Schalter mehr und die

SBB wollen keinen Bahnhof», erklärt Jurt. Auch ein unterirdischer Zugang zu den Geleisen sei aufgrund der von den SBB geforderten Tiefe nicht diskutiert worden. Das Gebäude wird ab Mai 2010 vom Verein Stellwerk genutzt – entstehen soll ein Gründerzentrum für kreative und kunsthandwerkliche Jungunternehmen, Kultur, Gastronomie und Freizeitangebote.

Pünktlich zum Eröffnungsfest des Vogesenplatzes am 31. Oktober wird das neue unterirdische Veloparking mit 300 Plätzen fertig. Es ist primär für Bahnkunden gedacht, nur mit einer Benutzerkarte zugänglich, aber gratis. Überwacht werden soll es durch Video-

kameras. Vom Vogesenplatz wird ferner Anfang 2010 eine Wendeltreppe auf die Luzernerringbrücke führen.

Später könnte die Verkehrsdrehscheibe St. Johann durch die Y-Variante des Herzstücks Regio-S-Bahn oder die vom Landrat verfolgte Ringbahn weiter aufgewertet werden. Bei beiden Vorhaben ist der Bahnhof St. Johann Haltestelle einer neuen S-Bahn-Linie vom Bahnhof SBB zum Badischen Bahnhof.

GEMEINSAM FERTIG. Aber das ist Zukunftsmusik, denn das Herzstück mit einer direkten unterirdischen Verbindung unterhalb des Marktplatzes wird erst in 15 oder 20 Jahren verwirklicht sein. Schon heute aber freut sich Raymonde Sauvé über die Entwicklung am Vogesenplatz: «Es ist erfreulich, dass Infrastruktur und Städtebau gemeinsam vorgegangen sind.» Tatsächlich stehen die grossen neuen Überbauungen Volta Mitte und Volta West bereits.